Fünf Freunde : Abenteuer Eritrea

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abenteuer Eritrea

Roland Schäfli

Fünf Politiker zogen los, um in Eritrea vor Ort festzustellen, ob man von dort wirklich flüchten muss, und wenn ja, ausgerechnet in die Schweiz. Thomas Aeschi (SVP) und Yvonne Feri (SP) haben ihre Eindrücke in einem Reisetagebuch festgehalten.

Logebuch des Captains Aeschi

Schweiz-Zeit 05-02-16. **Beame mich auf den Planeten Eritrea hinunter.** Bin vorbereitet. Reisehinweis des EDA z.K. genommen: Verfolgen Sie vor und während einer Reise die Entwicklung der Lage in den Medien. Bis jetzt entwickelt sich das mit den Medien ganz gut, ich hab viele Schlagzeilen. Das Haupt-Exportgut des Landes sind Flüchtlinge, Hauptabnehmer ist die Schweiz. Jetzt seh ich also mal so eine Diktatur von Nahem. Götti Christoph hat gesagt, wir seien auch bald so eine.

Schweiz-Zeit 06-02-16. Bin angekommen. **Eritreer so weit das Auge reicht!** Ich rechne, wie viele Ikea-Häuschen wir für die alle aufbauen müssten. Wollte einen Hiesigen zur Demokratieverständnis fragen. «Stimmen Sie?» Sagt der: «Bei uns stimmt alles!» Na bitte. Das ist doch eine Scheindemokratie. Wie bei uns! Wir brauchen ja schon Durchsetzungsinitiativen, um unsere Initiativen umzusetzen. Ich will vor allem in die Militärkasernen schauen. Sollte kein Problem sein, wir haben ja gute Kontakte zur Militärdiktatur. Es heisst, die Jungen hier würden zum Militärdienst gezwungen. Steht bei uns ja auch in der Verfassung: «Jeder Schweizer ist verpflichtet, Militärdienst zu leisten.» Hab ich auch gemacht, das tut jedem Burscht mal gut.

Schweiz-Zeit 07-02-16. Ein Eritreer zeigte mir stolz seine Kalaschnikow. Ich zu ihm: «Bei uns in der Schweiz hat jeder Wehrmann sein Gewehr im Schrank!» Er: «Wir haben keine Schränke, aber dafür umso mehr Gewehre!» Und dann hat er noch gesagt, dass man den Schweizer Soldaten ja bald die Gewehre wegnimmt wegen der neuen EU-Vorschrift. Und dann hat er blöd gelacht. Ehrlich, so kann man keine Migrationsdebatte führen! So, jetzt versuche mal ein bisschen Streetfood, um die lokalen Gebräuche zu checken.

Schweiz-Zeit 09-02-16. Die vorige Seite im Logbuch musste ich leider rausreissen. Brauchte dringend Papier, nachdem ich in der Beiz «Büchse der Pandora» gegessen hatte. Was ich brauche, sind harte Facts über die Menschenrechtslage! Zu blöd, kann man hier keinen Menschen fragen. Kein Typ spricht ordentlich Deutsch. Das ist hier zwar nicht das Paradies, aber auch nicht die Hölle. Zürich ist viel schlimmer. Nicht nur für Basler. Fakt ist: Das hier ist doch kein Überwachungsstaat. Da werden wir ja schon durch den Swiss Pass von der SBB mehr überwacht. Auf jeden Fall verstehe ich jetzt, was Christoph damit gemeint hat, die Schweiz werde bald einmal auch so eine Diktatur sein. Einer sagt, wo es langgeht, und alles funktioniert gleich viel besser. Zum Glück haben wir jetzt die Mehrheit im Bundesrat, da können wir das endlich durchsetzen.

Schweiz-Zeit 10-02-16. Endlich wieder daheim! There's no place like home! Ich mach es jetzt mal gleich wie die Flüchtlinge: Kaum bin ich in der Schweiz angekommen, stelle ich Forderungen! Ich will ein Treffen mit Sommaruga! Und eine Pressekonferenz!

Dieses Buch gehört: Yvonne Feri

Liebes Tagebuch

Wir sind hier ja auf einer Fact-Finding-Mission. Der erste Fakt, den ich sichern konnte, ist, dass die Eritreer gleichzeitig auf einer Food-Finding-Mission sind. Wir suchen ja nach der sogenannten Black Box. Die anderen Politiker im Reisegrüppli sagen, da sind die Menschenrechtsverletzungen drinnen. Diese Black Box sei sehr gross. Trotzdem kann ich sie nirgends finden. ☹

Liebes Tagebuch

Es hat hier extrem viel Sand. Aber man muss trotzdem extrem weit vom Hotel bis zum Meer laufen. Da ich gemäss Reisewarnung Menschenansammlungen meiden soll, vermeide ich einen Ansammlung mit dem Aeschi von der SVP. Ich frage einen Eritreer nach der politischen Opposition. Der will nichts sagen, weil hier «die Wände Ohren haben». Ist mir gar nicht aufgefallen. Die meisten Wände haben nur Schimmel. ☹

Wollte im Hotel das Zmorge-Buffet fotografieren und auf Facebook stellen. War aber zu abtörnend für Food-Porn. Jemand im Hotel hat gesagt, ich könne froh sein, wäre nicht auch noch Ramadan hier. Also obwohl dieser Ramadan immer mal wieder erwähnt wird, hab ich ihn noch nirgends gesehen. Vielleicht ist er schon unterwegs in die Schweiz. Oder er ist auch in dieser Black Box.

***

Liebes Tagebuch

Hier gibt es keine «Arena» im Fernsehen. Dafür aber auch keine Billag. Auch die Eritreer konnten vom Besuch lernen: die Schweizer sind im Fall gar nicht so schlimm, wie es in Eritrea immer heisst. ☺

Wir haben eine dringende Mitteilung der Schweizer Polizei erhalten. Politiker, die sich gerade in Krisengebieten aufhalten, sollen Ausschau halten nach einem entflohenen Syrier und seiner Schweizer Wärterin. Die Gefängnisse hier gelten ja als ausbruchssicher. Weil, die stellen nur Männer als Wärter an.

***

Liebes Tagebuch

Bis jetzt hab ich hier keinen einzigen Mann gesehen, der als Hausmann seine Frau entlasten würde. Ein Skandal! Will mir noch etwas im Souvenirladen kaufen. Wie viele Flaschen kann man jetzt schon wieder in den Flieger nehmen? Jemand sagte, wegen des Ramadan könne ich gar keine kaufen. Schon wieder der Ramadan! Und schon wieder ist er weg. Von zuhause höre ich, es gäbe einen Shitstorm wegen unserer Reise. Na hoffentlich gerät unser Flieger auf der Rückreise da nicht hinein.